

# Märkte

Alle Börsen, Devisen, Obligationen, Rohstoffe im Monitor ab Seite 28

- 16 Ausbleibende Inflationswende
- 17 Höhere Kosten für Wohneigentümer
- 18 Lokale Produktion schlägt Outsourcing
- 19 Barrieren bremsen die Börsenbaisse

## «Wir wollten zu viel zu schnell»

**INTERVIEW MIT KWASI KWARTENG** Der ehemalige britische Schatzkanzler nimmt Stellung zu den Entscheidungen während seiner kurzen Amtszeit im Jahr 2022.

Der konservative britische Parlamentarier Kwasi Kwarteng erlangte fragwürdigen Ruhm, als er im vergangenen Jahr im Amt des Schatzkanzlers seinen «Growth Plan 2022» vorstellte, der dann in Mini-Budget umbenannt wurde. Die Finanzmärkte überschlugen sich. Schliesslich musste die Bank of England zur Rettung eilen.

**Herr Kwarteng, wenn Sie die Zeit zum September 2022 zurückdrehen könnten, als Sie als Schatzkanzler Ihren Mini-Haushalt vorlegten, würden Sie etwas anders machen?**

Mit dem heutigen Wissen würde ich einen gemässigten Ansatz wählen. Wir hätten uns für Ausgabenbeschränkungen und Steuersenkungen entscheiden sollen, beides gleichzeitig. Doch die damalige Premierministerin Liz Truss war der Ansicht, dass wir die Dinge schnell voranbringen müssten. Ich glaube, es war zu schnell. Aber eben, im Nachhinein betrachtet ist alles immer einfacher.

**Wie hätte der massvollere Ansatz denn genau ausgesehen?**

Wenn wir Ausgabenbeschränkungen mit Steuersenkungen kombiniert hätten, dann hätten sich die Finanzmärkte weniger Sorgen über die Entwicklung der Staatsverschuldung gemacht und weniger extrem reagiert. Aber der Fokus lag auf den Steuersenkungen. Natürlich bedauere ich die Turbulenzen, die wir damals verursacht haben. Wir hätten uns an die Themen halten sollen, für die Liz Truss sich eingesetzt hatte. Sie plädierte dafür, die Unternehmenssteuern und die Sozialversicherungsbeiträge nicht zu erhöhen. Wenn wir uns daran gehalten hätten, wären die Turbulenzen an den Märkten nicht eingetreten.

**«Ich bedauere die Turbulenzen, die wir damals mit dem Wachstumsplan 2022 verursacht haben.»**

**Sie hatten in der Investmentbranche gearbeitet, bevor Sie Ihre politische Karriere einschlugen. Hat die Reaktion der Finanzmärkte Sie wirklich überrascht?**

Ich denke, die Reaktion der Finanzmärkte war sehr extrem. Alle klagten, wir hätten den Absturz des Pfunds verursacht, aber es war tatsächlich eine Dollarstärke. Der Yen befand sich auf einem Fünfzigjahrestief, der Euro auf einem Zwanzigjahrestief. In den USA stiegen die Zinsen deutlich. Es passierten viele Dinge gleichzeitig, und wie gesagt, wir hätten einen taktischeren Ansatz wählen sollen. Aber ich hatte die Premierministerin gewarnt.

**Was haben Sie ihr damals gesagt?**

Ich habe ihr einfach gesagt, sie solle eine langsamere Gangart einschlagen.



### Zur Person

Seit 2010 vertritt Kwasi Kwarteng den Wahlbezirk Spelthorne als Mitglied der konservativen Partei, der Tories, im Unterhaus des britischen Parlaments. Bevor er Abgeordneter wurde, arbeitete Kwarteng als Kolumnist für den Daily Telegraph und als Finanzanalyst bei JPMorgan Chase und anderen Investmentbanken. Am 6. September 2022 ernannte ihn die damalige Premierministerin Liz Truss zum Finanzminister. Die Amtszeit endete nach 38 Tagen. Kwarteng besuchte das private Eliteinternat Eton College. Danach studierte er Klassische Altertumswissenschaft und Geschichte am Trinity College der Universität von Cambridge. Er besuchte die Harvard University mit einem Kennedy-Stipendium und promovierte im Jahr 2000 in Cambridge in Wirtschaftsgeschichte.

**Der ehemalige britische Schatzkanzler Kwasi Kwarteng brachte im vergangenen Jahr binnen kürzester Zeit so einiges in Bewegung – nicht zuletzt die Finanzmärkte.**

BILD: RUI VIERIA/AP/KEYSTONE

**Liz Truss hat Sie nach nur 38 Tagen im Amt gefeuert. Haben Sie sich als Bauernopfer gefühlt?**

Nein, so läuft das nun mal in der Politik. Ich war der Schatzkanzler und habe die Verantwortung übernommen. Es war der Plan der Premierministerin, und ich hatte sie gewarnt, dass sie bei diesem halsbrecherischen Tempo nur noch drei bis vier Wochen im Amt überleben würde. Es waren dann allerdings nur sechs Tage, bis auch sie ihren Rücktritt bekannt gab.

**Stimmt es, dass Sie sich geweigert haben, die wirtschaftlichen Auswirkungen Ihres**

**Haushalts vom entsprechenden Amt bewerten und prognostizieren zu lassen?**

Das Ganze war doch schon im Gange. Was die Leute vergessen, ist, dass der Haushalt sehr schnell entworfen wurde. Es blieb keine Zeit für Berechnungen.

**Sie sind ein grosser Befürworter der angebotsseitigen Wirtschaftspolitik. Sie glauben an Steuersenkungen, um das Wachstum anzukurbeln.**

Das ist der einzige Weg, um vorwärtszukommen. Es ist nicht nur ein Problem für das Vereinigte Königreich. Auch in den USA und in der EU ist das Wirtschaftswachstum zu gering. Die Kosten der Sozialhilfe wachsen schneller als die Wirtschaft. Einfache Arithmetik sagt mir, dass wir mehr Wachstum brauchen, um in den Genuss des sozialen Wohlstands zu kommen, an den wir uns gewöhnt haben.

**Es ist jedoch schwierig, die Steuern zu senken in einer Zeit, in der die Staatsverschuldung Rekordhöhen erreicht hat und die Zinsen steigen.**

Wenn man Schulden hat, ist der beste Weg, daraus herauszukommen, das Einkommen zu steigern und das Vermögen zu vermehren. Steuern zu erhöhen, um Schulden zu verringern, ist letztlich kontraproduktiv. Davon bin ich fest überzeugt.

**Das Budget, das Ihr Nachfolger Jeremy Hunt vor kurzem vorgelegt hat, wirkt fast langweilig. Stimmen Sie dem zu?**

Ich denke, er macht einen guten Job angesichts der Umstände, mit denen er sich

arrangieren muss. Er wurde von Liz Truss geholt, um die Situation zu stabilisieren, noch bevor sie gehen musste. Und genau das tut er jetzt. Es handelt sich insofern um einen sehr orthodoxen Haushalt, wobei Steuererhöhungen grössere Ausgaben ausgleichen werden.

**«Die Leute würden sich so oder so beklagen. Nun zu behaupten, dass alles besser wäre, wenn wir in der EU geblieben wären, ist völlig falsch.»**

**Aber das widerspricht sehr Ihren eigenen Überzeugungen.**

Das stimmt, und es kann auf lange Sicht keine Strategie sein. Ich verstehe die kurzfristigen Gründe für diese Massnahmen, aber auf lange Sicht muss man die Wachstumsdynamik wiederbeleben.

**Sie wollen Anreize und Wettbewerb sehen, wenn es um die Besteuerung geht?**

Schauen Sie sich Irland an, wo die Unternehmenssteuer bei 12% liegt. Und das seit fast 25 Jahren. Das wollen sie nicht verlieren. Es funktioniert für sie. Politiker aller Parteien würden dem zustimmen. Orte wie Hongkong, Singapur oder Dubai profitieren ebenso von niedrigen Steuern. Und die schauen uns an und sagen, ihr

seid verrückt. Das ist doch nicht der richtige Weg, um Investitionen anzuziehen.

**Die OECD strebt eine Mindeststeuer auf der ganzen Welt an. Dies wird einen grossen Teil des Steuerwettbewerbs eliminieren. Richtig, doch letztlich muss man Anreize für Wirtschaftswachstum schaffen, und das wird nicht passieren, wenn man den Wettbewerb zwischen den Ländern ausschaltet. Das ist nicht gut.**

**Sie sind schon seit Mai 2010 Parlamentsabgeordneter für Spelthorne im Norden von Surrey. Was steht in diesen Tagen ganz oben auf Ihrer Agenda?**

Ich freue mich darauf, an der Wachstumsagenda mitzuwirken. Meine Interessen liegen in der Netto-null- und der Energiepolitik. Diese Agenda treibe ich voran.

**Sind Sie zufrieden, wie sich das Land seit dem Brexit entwickelt hat?**

Die Bevölkerung würde sich so oder so beklagen. Es war damals eine sehr knappe Abstimmung. Zu behaupten, dass alles viel besser wäre, wenn wir in der EU geblieben wären, ist völlig falsch.

**Stimmt es, dass Sie ein Schild an der Wand haben mit den drei Buchstaben MSH, die für «Make Shit Happen» stehen?**

Früher hatte ich das Schild mal an der Wand, aber nicht im Kanzleramt. Ich weiss, Kritiker sagen, ich hätte das zu wörtlich genommen.

INTERVIEW: SYLVIA WALTER

### FINANZ und WIRTSCHAFT FORUM

Am 19. April 2023 findet im Gottlieb Duttweiler Institut in Rüschlikon das alljährliche «Fund Experts Forum» der «Finanz und Wirtschaft» statt. Neben Jean-Claude Juncker wird auch Kwasi Kwarteng als Keynote Speaker dabei sein. Erhalten Sie unter der Flagge «Europe in the Middle» einen Überblick über die Geld- und die Europapolitik sowie die Rolle der Schweiz im europäischen Markt. Sichern Sie sich jetzt Ihr Ticket für den 19. April 2023 und profitieren Sie von wertvollen Informationen und Orientierungshilfen zum Thema «Europe in the Middle». Infos und Anmeldung jetzt unter: <http://www.fuw-forum.ch/fe>

## Das verhängnisvolle Mini-Budget

Am 23. September 2022 hat der damalige Schatzkanzler der Öffentlichkeit seinen «Wachstumsplan 2022» präsentiert. Der Budgetvorschlag sah die radikalsten Steuersenkungen seit 1972 vor. Da die Vorstellung des Haushalts ausserplanmässig stattfand, wurde der Plan von der Presse in Mini-Budget umbenannt.

Doch nichts daran verdiente die Bezeichnung Mini, weder die ambitionierten Steuerpläne an sich noch die Marktreaktionen darauf, die schlussendlich die Bank of England veranlassten, zur Rettung zu eilen. Vielmehr erinnerten die Massnahmen an eine Shock-and-Awe-Taktik (Schock und Ehrfurcht), die die damalige Premierministerin Liz Truss so schätzte. Die Steuersenkungen sollten ungleiche 45 Mrd. £ kosten, wobei ein Grossteil den höheren Einkommensschichten und den Vermögenden zugutekommen sollte. Der

Maximalsteuersatz von 45% sollte komplett abgeschafft werden. Die Vorschläge brachten Kwarteng auch die Bezeichnung «Robin Hood in Reverse» ein, also quasi Wohltäter der Reichen.

Das Pfund setzte sofort zum Sturzflug an. Die Kurse britischer Staatsanleihen stürzten ab, die Zinsen schossen nach oben. Die britischen Pensionskassen, die einen Grossteil der langlaufenden Staatsanleihen auf ihren Bilanzen halten, gerieten ins Trudeln. Margin Calls wurden ausgelöst. Am Anleihenmarkt setzte eine Hysteriespirale ein. Die Bank of England sah sich gezwungen, ihr Programm zum Verkauf von Wertpapieren zu sistieren. Sie begann, täglich Bonds im Umfang von 5 Mrd. £ zu kaufen, um den Markt zu stabilisieren, dreizehn Tage lang. Im Januar verkaufte sie einen Teil der Wertpapiere mit Gewinn.

Anzeige

SWISS  ROCK

INVESTIEREN SIE,  
WO MAN SICH ZEIT FÜR  
FACTOR INVESTING NIMMT.

Wissenschaftlich fundierte Anlagekompetenz über 6000 Aktien und 21000 Obligationen.  
100% Schweiz. 100% Kundenorientiert. 100% Co-Investing. [www.swiss-rock.ch](http://www.swiss-rock.ch)